

Uschi Ronnenberg: Heimatspflege im Internet

In unserer zweiten Ausgabe, im Februar 2008, haben wir schon einmal die Internetplattform „Unser Aachen“, die Geschichten und Anekdoten „rund um Aachen“ sammelt, kurz vorgestellt. Diesmal möchten wir Ihnen die Frau hinter dem Projekt, die „Macherin“ Uschi Ronnenberg näher bringen.

Frau Ronnenberg, Sie sind nicht in Aachen geboren. Woher kommt Ihre große Liebe zu Oche und seinen Bewohnern?

Ich bin zwar in Duisburg geboren, lebe aber seit meinem sechsten Lebensjahr hier in Aachen. Insofern fühle ich mich als Aachenerin, und das schon mein ganzes Leben lang gerne, es hat mich auch nie ernsthaft von hier weg gezogen. Und außerdem: Kann man Liebe erklären?

Was schätzen Sie an Aachen - bzw. den Menschen hier - vor allem?

Bis auf einen Fluss bietet Aachen alles, was man sich nur wünschen kann: eine gemütliche Überschaubarkeit, einen tollen Mix zwischen Historie und Moderne, eine geniale Lage zwischen vielen interessanten Städten Europas. Die Öcher sind offen und zumeist geradeaus, die gelegentliche Unverbindlichkeit hält sich in



Bild: Matthias Boeke

erträglichen Grenzen, denn sie hat mehr mit nicht getrunkenen Kaffees als mit echter Unzuverlässigkeit zu tun. Und was es an sogenanntem Klüngel und anderen Gründen für eventuelle Unzufriedenheit gibt, so bin ich davon überzeugt, dass das in allen Städten ähnlich ist, sobald man sie „von innen“ kennt.

Warum interessieren Sie sich für die Geschichte Aachens und der Region?

Ist das denn nicht normal, wenn man seine Stadt liebt?

Wie sind Sie auf die Idee zum Internetportal „Unser Aachen“ gekommen?

Ich hatte die Ehre, neben mehr als 20 anderen Aachenern einen Beitrag zu dem gleichnamigen Buch schreiben zu dürfen, das der Journalist Achim Kaiser und der Verleger Michael Müller im Jahr 2006 herausgaben. Ein Buch ist in seinem Umfang begrenzt, doch eine Stadt hat viel mehr Ameröllche zu bieten – so kam ich auf die Idee zu www.unser-aachen.eu, und die beiden Herausgeber gestatteten mir die Verwendung des so passenden Namens.

„Unser Aachen“ ist mit Sicherheit ein schönes heimatverbundenes Projekt. Doch sehr viele Beiträge sind in den letzten Jahren nicht hinzugekommen. Sind Sie mit der Resonanz zufrieden? Wünschen Sie sich mehr Beteiligung?

Ja, natürlich wünsche ich mir mehr Beteiligung. Da die Website aber ein nicht-kommerzielles Projekt, also ein Hobby ist, gibt es natürlich auch keinen Werbeetat, insofern kann ich immer nur dafür „trommeln“, wenn sich eine Gelegenheit bietet ... Ich glaube auch, dass viele potentielle Mitschreiber vielleicht Sorge haben, es würden literarische Glanzleistungen erwartet. Doch darum geht es nicht, es geht um den Charme der Anekdoten rund um Aachen! Anekdoten, die einfach nicht verloren gehen sollten. Das sollten – für mein Verständnis – auch nicht nur Nachkriegsberichte sein, sondern auch hübsche Geschichtchen aus jüngerer Vergangenheit, es kann zeitlich ein beliebig großer Bogen geschlagen werden. Eine Website bietet schließlich Platz genug!

Wie kann man mitmachen?

Das persönliche Ameröllche aufschreiben – da geht von Handschriftlichem bis zur auf dem Computer erfassten Textdatei alles. Dazu auch Fotos, wenn vorhanden und sinnvoll – Originale scanne ich ein und gebe sie selbstverständlich unbeschädigt zurück. Und unbedingt einen kleinen Text über sich selbst mit einreichen, am liebsten mit Foto, denn die Leser finden es natürlich auch interessant zu wissen, wer da eigentlich schreibt. Die Kontaktadresse ist auf der Website zu finden, und wer Fragen hat, sollte keine Scheu haben, mich einfach mal dazu anzurufen.



Sie haben außerdem unter dem Titel „Aachener Blogs“ ein Internetportal eingerichtet, das die hiesige Bloggerszene sammelt und vorstellt. Warum setzen Sie sich so für dieses Medium ein?

In Blogs führen Leute eine Art Tagebuch, entweder zu spezifizierten Themenbereichen wie Technik, Familie, Mode, Autos etc., oder ganz allgemein. Blogs regelmäßig zu lesen, bildet also weiter oder ist interessant oder unterhaltsam oder im besten Fall auch alles gleichzeitig. Inzwischen gibt es sehr viele gut geschriebene Blogs, sie sind aber ein vielfach noch zu wenig wahrgenommener Teil der Medienlandschaft, und oft entdeckt man interessante Blogs nur per Zufall. – Ich stieß im Frühjahr auf eine Seite aus Bonn, wo eben Bonner Blogs gesammelt aufgelistet werden, und war direkt begeistert. Also habe ich die Idee für Aachen bzw. den PLZ-Bereich 52xxx realisiert, per heute mit 102 angemeldeten Blogs. Das ist eine bunte, interessante Welt, die man da entdecken kann!

Wie würden Sie den Menschen, die das Internet wenig oder gar nicht nutzen und daher auch keine „Blogs“ kennen, den Reiz dieser Mitteilungsform erklären?

Gar nicht, ehrlich gesagt. Denn sofern man den Reiz des Mediums Internet – das immerhin seit 25 Jahren präsent und damit wirklich kein Neuland mehr ist – noch nicht für sich entdeckt hat, wird man auch das Lesen von Blogs nicht reizvoll finden

können. Insofern habe ich auch keinen Ehrgeiz, da Überzeugungsarbeit zu leisten.

Worin sehen Sie persönlich den größten Vorteil, den die technischen Möglichkeiten der „virtuellen Welt“ der „realen Welt“ verschaffen?

Ich halte die Unterscheidung zwischen virtueller und „realer“ Welt mittlerweile definitiv für obsolet. Ich bin mit 55 ja nun wirklich kein typischer „digital native“, habe mich der digitalen Welt aber von Anfang an mit Neugier und Interesse genähert, so dass ich mit dem Werkzeug Computer relativ souverän umgehe und die Vorteile der weltweiten Vernetzungen im Internet sehr schätze – ich kann alles finden, alles nachgucken und extrem viel Neues lernen und entdecken. Gleichzeitig kann ich mich selbst auch mitteilen und äußern. All das so viel oder so wenig, wie ich will. Phantastisch!

Sie führen als ausgebildete Grafik-Designerin eine eigene Werbeagentur, sind Unternehmerin und engagieren sich zudem auf vielfältige Weise – woher nehmen Sie Zeit und die Kraft für alle diese Aktivitäten?

Wenn man liebt, was man tut, hat man eigentlich nicht das Empfinden, dafür Kraft zu brauchen. Und ich habe das Glück, meinen Beruf zu lieben. Er hat mich im Laufe der Jahre auch an so viele Themen herangeführt, die mich heute in Form von persönlichem Engagement beschäftigen.

Was tun Sie zum Ausgleich?

Viel lachen. Kochen. Bloggen. Golfen. Und vor allem: eine glückliche Ehe führen.

Haben Sie weitere Ideen für die Zukunft?

Ideen habe ich immer – doch ich bin aus dem Alter raus, diese verfrüht zu formulieren. (Sie grinst.)

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen Ihnen viel Erfolg für Sie und Ihre Projekte!

Robert Steinborn



Die Website zum Mitschreiben.

UnserAachen

Start Heimatfeste 2.0. Mitmachen Beiträge Autoren GewinnbarAC Gästebuch

Unsere Autoren

Bauer Hans	Bebronne Wolfgang	Belvedere-Koch Rebecca	Bremen René H.
Deubner Axel	Diefenthal Steffi	Finke Petra	Gallé Karl
Hermanns Doris	Hoch Henriette (*)	Hoch Peter	Kaiser Achim
Klauth Karl	Kriegel Kurt	Kundolf Heinz	Malisch Waltraud
Mostert Hanna-Jürgen	Müller Heinrich (*)	Müller Michael (*)	Oprel Herbert K.
Rave Alexander	Reuters Uwe	Ronnenberg Uschi	Ronnenberg Verena
Schauerle Heinrich	Scherer-Abel Gabby	Tyal Oliver	Wienke

WWW.UNSER-AACHEN.EU

Diese Internetplattform (deutsch für „Website“) hat Uschi Ronnenberg 2007 ins Leben gerufen: Hier werden Aachener Geschichten und „Ameröllche“ von gestern bis heute vorgestellt – vom Gespräch mit einem Sitznachbarn im Flugzeug, der später zum Papst gewählt wird, über das Aachener Open Air Pop-Festival 1970 im Reitstadion bis zur Geschichte der Aachener Wetztersäule. Das Portal ist als Gemeinschaftsprojekt angelegt, jede/r kann aus Spaß an der Freud' mitschreiben.



Bild: Niza Alm-Schmitz

Wer ist sie?

Uschi Ronnenberg, 1959 in Duisburg geboren, zog im Alter von sechs Jahren nach Aachen. Nach ihrem Grafik-Design-Studium an der Fachhochschule Aachen arbeitete sie einige Jahre in den Werbeabteilungen namhafter Hersteller der Region. 1990 machte sie sich mit ihrem Grafikbüro „Büro für Design & Text“ selbständig.

Uschi Ronnenberg ist verheiratet und seit ihrem Umzug 2003 begeisterte Soerserin. Neben Ihrer Arbeit engagiert sie sich vielfältig, vor allem als „Netzwerkerin“: U.a. gründete sie 1996 den „Unternehmerinnen-Treff Aachen“, der bis 2012 aktiv war. Daneben interessiert sie alles, wo es ums Selbermachen geht, wie z.B. Basteln, Kochen, Nähen.